Stiftung Wendepunkt
Weiterbildung vom 06.02.2024

Thema: Kritik, Frust, Enttäuschung und Motivationslosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
«Null-bock, no future»-Generation

Gescheiterte Pubertät

- Das Leben für die Jugendlichen ist heute in vielerlei Art schwierig.
- Ein nicht zeitgemässes Schulsystem.
- Einerseits werden sie von den Erwachsenen, den Eltern, in vielerlei Hinsicht verwöhnt und überinvestiert, denn die Kinderzahl pro Eltern ist viel kleiner geworden als früher. Sie erhalten somit mehr Aufmerksamkeit und es laufen weniger verschiedene Interaktionen unter den Geschwistern.
- Andererseits werden sie von der Werbung und vom Internet als Kunden schon möglichst früh und heftig umworben.
- Es gibt also ein Überangebot der Ablenkung für sie.
- So bleiben die Jugendlichen in der Übergangsphase der Pubertät in ihrer Persönlichkeitsbildungs- und Identitätsfindungsphase stecken, da sie abgelenkt werden von sich selber durch all die Fremdeinflüsse.
- Wird ein Kind und Jugendlicher im bestehenden Erziehungs- und Ausbildungssystem nicht persönlichkeitsgerecht erfasst und wird von den Eltern auch nicht erkannt, was dem Kind fehlt oder was es bräuchte, um sich gesund entwickeln zu können, dann bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich zurückzuziehen und alles zu verweigern und so sind wir bei der «Null-Bock, no future»-Generation angelangt.

Was können Sie für diese Jugendlichen tun um eine Wende einzuleiten?

- Das medizinische System ist nicht persönlichkeitsgerecht, da es Defizit orientiert ist.
- Als erstes all ihren Ehrgeiz, diese Jugendlichen vorwärts bringen zu wollen, begraben, zur Seite legen. Eine solche Haltung setzt nur Druck auf und blockiert die Jugendlichen weiter. Kennenlernen, wahrnehmen.
- Kommen Sie zu einer Interaktion auf Augenhöhe, seien Sie neugierig, wollen Sie den Jugendlichen kennenlernen ohne zu werten.

Dr. med. Ursula Davatz

https://adhs.expert

Holen Sie allenfalls seine Expertise ab über etwas das er besser kennt als Sie.

- Operieren Sie nicht mit pathologischen Begriffen und gehen Sie auch nicht auf solche ein, wenn der Jugendliche diese verwendet. Dies sind alles Schutzschilder, um sich nicht mit dem wahren Problem auseinandersetzen zu müssen.
- Zeigen Sie sich dann auch selbst offen und authentisch mit Ihren Interessen, Wertvorstellungen und Leidenschaften.
- Und dann versuchen Sie, den/die Jugendlichen zu motivieren, bei irgendetwas mit Ihnen mitzumachen, motivieren Sie ihn zur Kooperation, nicht zum Gehorsam.
- Sobald Probleme auftreten beim Ablauf, versuchen Sie herauszufinden was die Probleme sind und lassen Sie den Jugendlichen sich beteiligen an der Problemlösung, geben Sie die Lösung nicht gleich vor.
- Freuen Sie sich an kleinen Fortschritten, versuchen Sie nicht zu motivieren, seien Sie selbst motiviert.
- Das Versagen des medizinischen Modells im Umgang mit Jugendlichen besteht darin, dass nur eine Symptombekämpfung stattfindet, aber keine wirkliche menschliche Interaktion.
- Diese jungen Menschen brauchen eine menschliche Interaktion, ein standhaftes Gegenüber, mit dem sie sich auseinandersetzen können.

https://adhs.expert